

„BIN NICHT PAMELA“

BAYWATCH. Der Sommer ruft nicht nur alle Wasser- ratten auf den Plan, sondern auch jene, die sofort einschreiten, wenn im kühlen Nass was schief läuft: die Rettungsschwimmer. Eine von ihnen ist Elke Halsegger.

Sie ist die Kultserie der 80er Jahre, die viele durch ihre Kindheit begleitet hat: „Baywatch“! Tolle Frauen in knall- lungen, roten Badeanzü- gen, die mit körperlichem Einsatz am Strand unzählige Leben retteten. In Oberösterreich sorgen die Ehrenamt- lichen der Österreichischen Wasser- rettung dafür, dass an den erfrischen- den Badeseen niemand so schnell untergeht. Eine der Rettungsschwim- merinnen, die im Sommer im Ein-

satz sind, ist Elke Halsegger. Stell- vertretend für alle aktiven Helfer, die beim Baden ein sicheres Gefühl ge- ben, holen wir sie vor den Vorhang. Die 30-jährige engagiert sich seit vier Jahren ehrenamtlich bei der Was- serrettung. „Geschwommen bin ich schon als Kind gerne. Ich war auf der Suche nach einer zusätzlichen berufli- chen Herausforderung“, erzählt Elke, die ihr Geld als Einkäuferin eines Ins- tallationsbetriebes verdient. Der Liebe wegen kam die gebürtige Kapfenber- gerin vor sieben Jahren nach Oberös- terreich und auch als diese ging, blieb sie hier.

WASSER IST IHRE ELEMENT. Als Jugendliche war sie Leistungsschwimmerin gewe- sen und stieß auf der Suche nach ein- em Verein auf die Arbeit der Wasser- rettung. 2009 legte sie ihre Rettungsschwim- merausbildung ab. „Auf der Gugl in Linz habe ich trainiert und als ich 2010 von Ried im Inn- kreis nach Linz gezo- gen bin, wurde es noch intensiver.“ Das Wasser sei einfach ihr Element, erzählt die hübsche Blondine. Im Juli 2011 absolvierte sie die Aus- bildung zur Rettungs- schwimmerin, ist seither berechtigt alle

Schwimmabzeichen – vom Pingui- n bis zum Retterschein – abzune- men. Mindestens fünf fixe Diens- te an oberösterreichischen Seen muss Halsegger im Sommer absol- vieren. Von 9 bis 18 Uhr behält sie dann etwa den Pichlingersee oder den Steyregger See im Auge. „Die Tätigkeit ist ehrenamtlich, aber die Gemeinschaft, die man hier erlebt, ist super“, strahlt sie.

ES KANN SCHNELL ETWAS PASSIEREN.

Vergleiche mit der allseits bekann- ten Fernsehserie „Baywatch“ sieht die sportliche Frau kaum. „Natürlich haben wir auch rote Rettungsbojen, wenn wir jemanden aus dem Wasser holen müssen und tragen rote Bade- anzüge. Ansonsten gibt's aber wenig Ähnlichkeiten.“ Im Vergleich zu ra- santen Verfolgungsjagden mit Speed- booten, Haiattacken oder ähnlichem, geht es bei uns meistens ruhiger zu. Hauptsächlich kleine Verletzungen, wie etwa Bienenstiche, müssen die Baywatcher behandeln. Die Serie hat Halsegger als junges Mädchen je- denfalls schwer begeistert. Ob sie das letztlich in Richtung Schwimmen und Wasserrettung getrieben hat, kann sie nicht sagen. „Ich bin keine Pamela An- derson und wollte das auch nie sein“, lacht die steirische Frohnatur. Vorm Ertrinken musste sie glücklicherwei- se noch niemanden retten. Aber für den Fall der Fälle trainiert sie ständig. Übungen mit sogenannten Rettungs- boards werden absolviert, damit man rasch bei einem Ertrinkenden sein könnte, falls kein Boot zur Stelle wä- re. Wie schnell etwas passieren kann, hat Elke Halsegger auch schon am ei- genen Leib erfahren, . „Es war vor ein paar Jahren in einem Urlaub in Aus- tralien. Ich bin im Meer geschwom-



EQUIPMENT. Elke Halsegger zeigt den Rettungsgurt, mit dem Opfer an Land gezogen werden.



FOTOS: HERMANN WAKOLBINGER